

monats anzeiger

Museen und Ausstellungen
in Nürnberg

GERMANISCHES
NATIONAL
MUSEUM

Herausgeber: G. Ulrich Großmann, Germanisches Nationalmuseum
Redaktion: Tobias Springer, Matthias Henkel

Januar 1998
Nummer 202



Lange Reise

Mit Unterstützung des Fördererkreises erworben: Die Heiligen Drei Könige

Im Matthäusevangelium wird berichtet, daß die drei Weisen aus dem Morgenland kamen, um dem neugeborenen König der Juden, dem Messias, zu huldigen. Sie müssen daher eine beträchtliche Wegstrecke zurückgelegt haben, bevor sie – von einem Stern geleitet – bei König Herodes in Jerusalem und endlich vor dem Stall in Betlehem angekommen waren. Auf besonders reizvolle Art und Weise wird diese Ankunft der Wüstenfürsten in einer 1977 entstandenen Federzeichnung von Joachim Lehmann vor Augen geführt, da freudige Betriebsamkeit beim Entladen der Geschenke vom Rücken des Lasttiers, aber auch das starre Erstaunen über das wohl gänzlich andersartig

erwartete Ziel geistvoll und nicht ohne Witz geteilt sind.

Auch den hier vorzustellenden, aus Eichenholz geschnitzten Abbildern der drei biblischen Sterndeuter ist ein langer und stationsreicher Weg nicht erspart geblieben, um ins Germanische Nationalmuseum einzuziehen zu können. Hier sind sie nun selbst Anlaß zur Freude und Gegenstand des Bestehens geworden. Erst vor wenigen Jahren waren sie aus einer belgischen Privatsammlung aufgetaucht und in eine Lütticher Kunsthandlung gelangt. Von dort kamen sie auf den niederländischen Antiquitätenmarkt und vor etwa zwei Jahren fand man sie plötzlich im Besitz zweier süddeutscher

Kunsthändler wieder. Nach den gut ein Jahr währenden Verhandlungen und dem zähen Ringen um einen angemessenen und bezahlbaren Preis gelang es unserem Museum, die drei Bildwerke für seine Sammlung zu erwerben. Großzügige Hilfe erfuhr es dabei von seinem Fördererkreis, der in Gestalt dessen Vorstandes die Erwerbungsabsicht nicht nur von Beginn an vehement unterstützte und dieses Anliegen somit zu seinem eigenen machte, sondern der dankenswerterweise auch etwa zwei Drittel der aufzubringenden Kaufsumme trug und diesen königlichen Zugewinn damit überhaupt erst möglich machte.

Ursprünglich besaßen die drei knapp unterlebensgroßen Skulpturen eine polychrome Fassung, der sie allerdings zu einem heute nicht mehr exakt bestimmbareren Zeitpunkt bis auf geringste Reste auf den Rückseiten beraubt worden sind. Große Wahrscheinlichkeit besitzt die Vermutung, daß sie für die Aufstellung an Kirchenpfeilern gedacht waren, wo sie auf entsprechende Konsolen



Titelbild und rechts:
Die Heiligen Drei Könige
Köln, um 1490
Eichenholz, H. 137 bzw. 159 cm
Inv.Nrn. Pl.O. 3286-3288

links:
Lange Reise
Joachim Lehmann (* 1935)
Federzeichnung, 1977
Privatbesitz

montiert gewesen sind und bildhaft auf eine heute verlorene Figur der Gottesmutter mit dem Jesusknaben zuschritten. Am offensichtlichsten verdeutlicht dies der im Knielauf – noch im Schreiten und gleichzeitig schon im Kniefall begriffen – dargestellte Kaspar. Der Alte, mit der schon ehrfurchtsvoll gelüfteten Pelzkappe und einem weiten Mantel bekleidet, trägt ein Gefäß in der Rechten, von dem bedauerlicherweise allein Fuß und Schaft erhalten blieben, das man geistig aber in Gestalt eines Kelches oder spätmittelalterlichen Reliquiers rekonstruieren muß. Melchior mit dem an der Kette über der Schulter getragenen prunkvollen Schwert präsentiert seine Gabe in Form

eines Zeremonialhornes und weist seinen jüngeren Gefährten Balthasar Achtung heischend mit der Hand auf das weihnachtliche Gestirn am Himmelsgewölbe. Mit der keck in die Hüfte gestemmen Rechten schaut der Mohrenkönig daher etwas gelangweilt nach dem Stern und hebt das Ostensorium, das seine reiche Gabe birgt, vor seiner Brust empor. Die negroide Physiognomie, die Lockenpracht und der Turban, dessen Tuch über den Rücken bis auf den rechten Unterarm fällt, weisen den jugendlichen Gecken deutlich als besonders exotische Gestalt der königlichen Reisegesellschaft aus.

Große Aufmerksamkeit schenkte der Bildschnitzer

nicht allein den Physiognomien mit ausgeprägten Wangenknochen und den plastisch hervortretenden Brauen, auch für die Locken- und Bartpracht wandte er seine ganze Meisterschaft auf. Nicht ohne Erwähnung darf der kostbare Ornat der Gewänder bleiben, deren Pelzbesatz und deren Plissee, Knopfleisten und Applikationen, Schuhriemen und Manschettenknallen wesentlich zur faszinierenden Schönheit der Kleider aber auch zur sinnlichen Lebendigkeit der Figuren beitragen. Kleine Accessoires wie der an einem Riemen befestigte Geldbeutel des Mohren, die elegante Gürteltasche des Greises oder das mit einem vogelköpfigen Griff versehene Schwert und der reizvolle Kopfputz des Melchior verleihen den Bildwerken majestätischen Glanz und zeugen berechtigt von technischen Können, der Kunstfertigkeit und von der phantasievollen Gestaltungskraft dieser Werkstatt.

Zugeschrieben werden die drei Skulpturen dem Kölner Meister Tilman van der Burch, einem zwischen 1464 und dem Beginn des 16. Jahrhunderts in der Rheinmetropole nachweisbaren Künstler, der einer umfangreichen, weit über die Stadtgrenzen bis an den Mittelrhein und an den Niederrhein liefernden Werkstatt vorstand und den die Kunstgeschichte auch einen der wesentlichen Vertreter der spätgotischen Kunstindustrie in Köln genannt hat. Er ging von

stilistischen Voraussetzungen aus, die im Bereich der Herzogtümer Kleve und Geldern gelegen haben können, hinter denen aber wohl Verbindungen mit Utrecht vermutet werden müssen.

Für manches formale Kennzeichen seiner Kunst wie die schlauchig gerundeten Röhren des Faltensystems lassen sich in den nördlichen Niederlanden Ausgangspunkte benennen. Die Ausprägung der Draperie der beiden jüngeren Könige steht erhaltenen Werken dieses Schulgebietes besonders nahe. Technologische Aspekte wie die ungehöhlten Rückseiten der Stücke sind zudem für Köln weniger geläufig, dagegen ebenfalls eher für die nordwestlich der Metropole gelegenen nordniederländischen Regionen typisch, in der Meister Tilman seine Ausbildung erhalten haben dürfte. Dieses Verhältnis beispielsweise wird die derzeit noch nicht abgeschlossene Forschung zu der Figurengruppe der Heiligen Drei Könige vorrangig genauer klären müssen. Von dieser Präzisierung unabhängig aber ist die Erwerbung als herausragende Ergänzung der Sammlung mittelalterlicher Skulptur im Germanischen Nationalmuseum zu bezeichnen, da sie die bisher empfindlich spürbare Lücke auf dem Gebiet der niederrheinischen spätgotischen Plastik auf prominenteste Weise auszufüllen vermag.

Frank Matthias Kammel



Kroatische Altäre

im Germanischen Nationalmuseum – gerettet und restauriert

Ausstellung vom 22. Januar bis 1. März im GNM

In einer Kooperation zwischen dem kroatischen Kulturverein Erlangen, »Hrvatski dom«, dem Kroatischen Restaurierung-Institut, Zagreb und dem Germanischen Nationalmuseum werden seit 1993 im Institut für Kunsttechnik und Konservierung des GNM drei Altäre aus der Holzkapelle Brest Pokupski, einem Ort in der Nähe Zagrebs, gelagert und restauriert.

Der jugoslawische Bürgerkrieg hat nicht nur viele Menschenleben gekostet und die materielle Lebensgrundlage der Bevölkerung erheblich vernichtet. Auch das Kulturerbe ganzer Regionen wurde schwer beschädigt oder zerstört. Am Beispiel Dubrovniks konnte dies die Weltöffentlichkeit verfolgen. Ähnliche Zerstörungen erlitten aber auch viele, weniger bekannte Kulturdenkmäler in abgelegenen Regionen Kroatiens. In Kroatien sind im Laufe des Krieges 430 Kirchen beschossen worden, von denen 100 schwere Schä-

den erlitten und 70 vollständig zerstört wurden.

Aus diesen Kirchen wurden in teilweise lebensgefährlichen Aktionen, die unter Denkmalschutz stehenden Einrichtungen gerettet und in sicherere Regionen abtransportiert. So liegen heute in Notlagern Dutzende von Altären, Skulpturen und Gemälden aus vergangenen Jahrhunderten, die auf eine Restaurierung warten. Um dieses Kulturgut nur notdürftig zu konservieren und später restaurieren zu können, würden die wenigen kroatischen Restauratoren Jahrzehnte benötigen.

Die drei Altäre aus Brest Pokupski retteten kroatische Fachleute bereits 1991 während einer Kampfpause aus dem stark beschädigten Gotteshaus. Es handelt sich um den Hauptaltar der Hl. Barbara, sowie die beiden Seitenaltäre, die Johannes dem Täufer und der Himmelfahrt Mariens geweiht sind. Einige Zeit nach der Evakuierung ist die katholi-

sche Kapelle aus dem 17. Jh. wiederholt beschossen worden. Von der Kapelle blieb nur noch eine Ruine übrig.

Bei dem Ensemble handelt es sich um eine einfache barocke Arbeit, die dem manieristischen Hauptaltar der Zagreber Kathedrale von 1632, einem Werk des Grazer, aus Heidelberger stammenden Bildhauers Hans Ludwig Ackerman, nachempfunden ist. Die Altäre aus Brest Pokupski stammen von 1673. Stilistisch sind die Altäre typische Vertreter der provinziellen Nachahmung manieristischer Altäre, welche nach Kroatien durch deutsche und österreichische Bildhauer gelangten.

Die Architektur des Hauptaltars ist polychrom gefaßt. Der Altar besteht aus vier feststehenden bemalten Flügeln, wobei die inneren Tafeln geöffnet werden können. Bei geöffneten Flügeln ist das Altarbild der Schutzpatronin mit Szenen ihres Martyriums sichtbar. Bei geschlossenen Flügeln erscheinen Szenen aus dem Leben der Muttergottes. Auf der Attika, der Altarbekrönung, flankieren die Skulpturen der Hl. Barbara und der Hl. Katharina die Szene der Krönung der Muttergottes. Der linke Seitenaltar zeigt eine Darstellung des Hl. Johannes des Täufers. Dieser Altar hat die meisten Schäden durch Artilleriebeschuß er-

litten. Die Attika ist vollständig zerstört, Teile des Altarsockels sind abgefallen. Das Altarblatt selbst wurde von mehreren Granatsplittern getroffen. Das Gegenstück ist mit einer Abbildung der Himmelfahrt Mariens geschmückt und befindet sich in ähnlichem Zustand wie die beiden anderen Altäre. Einige Teile der Architektur wurden nicht gerettet und sind in der Ruine endgültig verloren.

Erste Gespräche über eine mögliche Hilfe des Germanischen Nationalmuseums fanden im Juni 1992 statt, die Kunstwerke wurden im Februar 1993 übergeben. Wegen des Platzmangels des Instituts für Kunsttechnik und Konservierung konnten die Restaurierungsarbeiten erst nach dem Umzug der Werkstätten in den Erweiterungsbau, im Juni 1996, beginnen. Die restauratorischen Arbeiten sollten von kroatischen Kollegen durchgeführt werden. Damit sollte ihnen auch Gelegenheit gegeben werden ihr fachliches Wissen zu vertiefen. Angesichts von rund 400 zerstörten Kirchen und Kapellen in Kroatien ist es dringend nötig möglichst gut vorbereitet an diese Aufgabe heranzugehen.

Neben der fachlichen Beratung stellt das Germanische Nationalmuseum Räumlichkeiten und technische Mittel zur Verfügung.

Nach der Evakuierung sind die Altäre einige Zeit unangemessen gelagert worden, wodurch leider auch weitere Schäden (Schimmelbefall und Insektenbefall) entstanden sind. Im Februar 1993 sind die Altäre ins Germanische Nationalmuseum eingeliefert und in an-



Zwei Skizzen vom Hauptaltar der Hl. Barbara geöffnet (links) – geschlossen (rechts) Maße des Altars ca. 295cm x 297cm

gemessenen klimatischen Verhältnissen deponiert worden. Schon eine angemessene Lagerung von Kunstwerken bedeutet für die kroatischen Denkmalschützer eine große Hilfe. Die gesamten Restaurierungsarbeiten wurden auf 3 bis 4 Jahre geschätzt. Entsprechend der ursprünglichen Planung war vorgesehen, alle drei Altäre in diesem Zeitraum von 2 bis 3 kroatischen Restauratoren restaurieren zu lassen. Auf Grund fehlender Arbeitskräfte und begrenzter Finanzierungsmöglichkeiten konnte nur der Hauptaltar der Hl. Barbara durch eine Restauratorin des kroatischen Restaurierung-Institutes, Zagreb, restauriert werden.

An den Altären sind zunächst verschiedene Proben und Untersuchungen durchgeführt worden, aus denen ein Restaurierungskonzept entwickelt wurde.

Die Untersuchung hat ergeben, daß die originale Fassung der Altäre zweimal übermalt wurde. Die Übermalungen der geschnitzten Teile des Altars sind sehr grob und nicht fachmännisch ausgeführt worden. Diese unsachgemäße Renovierung der Vergangenheit ist nicht erhaltungswürdig. Daher hat sich die Restauratorin in Absprache mit Ihren Kollegen aus dem Institut für Kunsttechnik und Konservierung des Germanischen Nationalmuseums, für eine Freilegung entschieden. Nach dieser Maßnahme ist eine verhältnismäßig gut erhaltene originale Fassung sichtbar geworden. Die originale

Bei geschlossenen Flügeln erscheinen Szenen aus dem Leben der Muttergottes. Auf diesen zwei Holztafeln ist die Szene der Verkündigung sichtbar.

Fassung hat mit ihrer Qualität einen historischen und technologischen Wert. Neben der Reinigung, Festigung, Freilegung, Kittungen und Retusche ist auch eine umfassende Dokumentation über den originalen Bestand der Altäre durchgeführt worden.

Obschon klare internationale Regelungen für den Kulturgutschutz bei bewaffneten Konflikten existieren, wird immer wieder kulturelles Erbe zerstört. Auch die Altäre aus Brest Pokupski stellen einen, wenn auch kleinen Teil des kroatischen Kulturerbes dar. Die Öff-

entlichkeit für den Problembereich: »Kulturgutschutz und denkmalpflegerische Maßnahmen nach kriegerischen Konflikten« zu sensibilisieren, ist Absicht dieser Ausstellung.

Die Altäre werden im Germanischen Nationalmuseum restauriert und wieder nach Zagreb gebracht in der Hoffnung, daß sie eines Tages in die wieder aufgebaute Kapelle Brest Pokupski zurückgebracht werden können.

Arleta Zezula



Sonnenuhr und Westportal

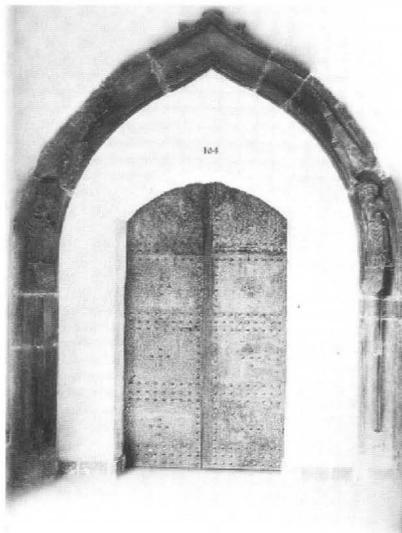
Zwei Fragmente der alten Stadtpfarrkirche von Gemünden am Main

Als 1894/95 die spätgotische Stadtpfarrkirche St. Peter und Paul von Gemünden am Main umfassend renoviert und hinsichtlich später eingefügter Ausstattungsstücke regotisiert worden ist, mußte auch die als stilwidrig betrachtete barocke Sonnenuhr weichen, die an der Südfassade des Schiffes angebracht war. Der quadratischen Platte aus einheimischem Mainsandstein ist in flachem Relief das runde Ziffernblatt in Gestalt eines ringförmigen Streifens eingeschrieben, in welchem die römischen Ziffern mit kleinen, plastisch erhabenen Rauten voneinander ge-

trennt sind. In den äußeren Zwickeln gewahrt man das Entstehungsdatum der Steinmetzarbeit mit der Jahreszahl 1707. Zwei quadratische Löcher unter der XII und im als Blüte gestalteten Mittelpunkt der Scheibe rühren von der Befestigung des verlorenen, wohl eisernen Schattenstabes her. Den Kreis selbst füllt ein Sonnensymbol aus lanzett- und flammenförmigen Strahlen.

Man darf annehmen, daß diese Sonnenuhr eine Vorgängerin besaß, die möglicherweise auf die Wand aufgemalt war. Dafür spricht zunächst die altertümliche, spätmittel-

terlich anmutende Formgebung des Sonnensterns. Mit dem Motiv, das zwar auch von den Strahlenmonstranzen des 17. Jahrhunderts bekannt ist, könnte man sich möglicherweise an der Vorläuferin orientiert haben. Gemalte Sonnenuhren, die meist auf den Verputz der Wände aufgetragen waren, lassen sich in Deutschland seit der Mitte des 15. Jahrhunderts nachweisen. Die strengen Vorschriften über die Einhaltung der Zeiten für das Stundengebet und die anderen Gottesdienste hatten den Klerus aber bereits früher gezwungen, sich um einen Anzeiger der Tageszeiten zu bemühen und daher den Sonnenlauf zur Zeitangabe zu benutzen. Das vollkreisgestaltige Ziffernblatt dagegen zeigt die moderne, im Mittelalter für Sonnenuhren nicht geäußerte Stundenanzählung, die erst mit dem Einsatz der Räderuhren auftauchte. Zwar kennt auch das Mittelalter kreisförmige Sonnenuhren, doch dienten nur deren untere Hälften zur



Portallaibung, um 1488
Mainsandstein
H. 345 cm
Inv.Nr. A 3159

links: Zustand Ende 1945
Mitte: Das Westportal an einem neuen Standort im Germanischen Nationalmuseum etwa Mitte der 50er Jahre

rechts: Sonnenuhr, 1707
Mainsandstein
117 x 117 cm
Inv.Nr. A 3513

**) Diese Sonnenuhr wird im Januar in der Eingangshalle in den Blickpunkt gerückt*

Stundenangabe. Die Gestalt der Gemündener Uhr von 1707 muß schon daher hinsichtlich des Funktionierens berechtigter Zweifel aufkommen lassen. Vielleicht entschied sich die Gemeinde daher später auch aus diesem Grunde zur Anschaffung einer mechanischen Uhr, die zumindest seit Beginn des 19. Jahrhunderts für die Westfassade der Kirche nachweisbar ist, und ließ deswegen das Relief 1894 außerdem durch eine an die Fassade gemalte und funktionierende Sonnenuhr ersetzen. Denn da diese Instrumente als traditionelle Zierde von Kirchengebäuden angesehen wurden, pflegte und bewahrte man sie trotz Einführung mechanischer Zeitanzeiger zunächst immer noch.

Neben dem barocken Zeitmesser wurden während der Restaurierungskampagne, die der Bayerische Dombaumeister Josef Schmitz leitete, auch die beiden spätgotischen Portale der Kirche entfernt und durch Kopien ersetzt. Offenbar hatte ihr nicht makelloser Erhaltungszustand den ästhetischen Ansprüchen der Zeit nicht mehr genügt. Nur den spätgotischen Christuskopf des Südportals setzte man dem Tympanon der weitgehend erneuerten Seitenpforte wieder ein; er ging erst bei der Zerstörung der Kirche im letzten Weltkrieg verloren. Die um 1488 mit der Vollendung des



Langhauses geschaffene Laibung des Westportales dagegen kam nebst der Sonnenuhr – wohl auf Betreiben des in Nürnberg ansässigen Architekten – als Geschenk des Stadtmagistrates von Gemünden 1894 ins Germanische Nationalmuseum. Zunächst wurde sie im Verbindungstrakt zwischen Großem Kreuzgang und dem 1880 vollendeten Victoriabau platziert. Heute ist sie am Fuße der Treppe aus

dem Ebracher Hof eingebaut (Raum 20).

Der Eselsrückenbogen mit der Hohlkehle, in die sich zwei Figurenbaldachine samt den Bildwerken wie Motorradfahrer in die Kurve legen, besteht aus rotem Mainsandstein. Die Ausführung lag wohl in den Händen regional tätiger Steinmetzen, die sich ganz offensichtlich nicht auf der stilistischen Höhe der Zeit befanden. Denn die beiden, die Apostel-

fürsten und Kirchenpatrone abbildenden Skulpturen tragen außerordentlich altertümliche Züge. Unbeholfene Körperbildung sowie spröde und einfalllose, zeichnerisch aufgefaßte Draperien, dilettantische Ornamentalisierung der Haartracht und eine an die Plumpheit von Lebkuchenfiguren grenzende Antlitzformung charakterisieren die Qualität der Bildwerke. Sie entsprechen damit stilistisch weitgehend der

in der Kirche erhaltenen Mond-
sichelmadonna und dem heute
östlich des Chores in eine Mau-
er eingefügten Sakraments-
häuschen mit den Figuren der
Apostelfürsten, die um 1488 si-
cherlich nicht von denselben,
aber auch von lokalen oder re-
gional wirkenden Kräften her-
gestellt worden sind.

Rechts unter der Konsole
des mit Buch und Schwert aus-
gestatteten Paulus liest man
über dem die Adlerklaue tra-
genden Familienwappen der
Kehr in gotischer Minuskelin-
schrift »oto de ker apt«. Links
unter dem mit dem Himmels-
schlüssel bewaffneten Petrus
ist nebst dem Wappen der
Grumbach, das einen schrei-
tenden Jüngling mit Blüten-
stengel zeigt, die Inschrift
»margret uxor eig« zu finden.
Otto von Kehr bekleidete zwi-
schen 1483 und 1501, also zur
Zeit der Errichtung der Gemün-
dener Kirche die Position des
Amtmannes – bzw. im damali-
gen Sprachgebrauch Amtkel-
lers – der Stadt und hat das
Portal offenbar gemeinsam
mit seinem Ehefrau Margare-
the von Grumbach gestiftet.

Der Amtmann von Gemün-
den übte stets auch die Funkti-
on des Forstmeisters für die
umliegenden Wälder aus, er
leitete als Vorstand das Zunft-
wesen der Stadt und er besorg-
te außerdem die Zollstätte des
dem Hochstift Würzburg un-
terstehenden Gemeinwesens.
Mit der Besetzung des Amtes
mit Otto von Kehr hatte Bi-
schof Rudolph von Scheren-
berg die Kellerei außerdem mit
den Rechten zum Lachsfang
sowie dem Wein- und Gulden-
zoll ausgestattet, so daß die
Machtfülle des Mannes die sei-
ner Vorgänger bei weitem

überstieg. Nicht zuletzt auf der
daraus resultierenden finanziel-
len Potenz dürfte die üppige
Beteiligung am Kirchbau und
die kostspielige Portalstiftung
beruhen. Die Mithilfe an der
Errichtung eines Gotteshauses
bzw. entsprechende Schenkun-
gen galten als gute Werke, die
einem Schatz im Himmelreich
gleicheten. Gewiß verfolgte die
Familie diesen geistlichen
Zweck. Daneben aber ist die
steinerne Verewigung an der
Hauptpforte ein Zeichen des
hohen Selbstbewußtseins der
Kehr, und willkommenes Mit-
tel des Prestigeerwerbs war
sie mit Sicherheit obendrein.

Mit den Schenkungen nach
Nürnberg entkamen diese bei-
den originalen Fragmente der
Gemündener Kirche deren to-
taler Zerstörung während der
Bombardierung der Stadt am
6. April 1945, in der auch die
neugotischen Kopien zugrun-
degingen. Beispielhaft beleuch-
ten sie im Museum nicht zu-
letzt den Stand der Bildhauerei
bzw. des steinbearbeitenden
Handwerks einer peripheren
mainfränkischen Kommune im
Spätmittelalter und in der Neu-
zeit. Daneben bezeugen sie
heute auch einen oft vergesse-
nen Aspekt historischer
Denkmalspflege und eine
nicht weniger interessante Fa-
cette der musealen Erwerb-
ungsgeschichte um 1900.

Frank Matthias Kammel

Eins, zwei, drei – Haus dabei

Der Wohnwagen – Geschichte, Technik, Urlaubskultur
Sonderausstellung im Centrum Industriekultur

15. Dezember 1997 – 28. Februar 1998

Ungewöhnliche Erkenntnisse
eines ungewöhnlichen Kapitels
Freizeit- und Technikgeschichte
zeigt die Ausstellung »Eins,
zwei, drei – Haus dabei« ab
Mitte Dezember im Nürnber-
ger Centrum Industriekultur.

Mit achtzehn, zum Teil ein-
maligen Wohnwagen vom er-
sten deutschen Exemplar
(1938) bis heute, zeigt sie nicht
nur die technische Entwick-
lung der rollenden Lauben,
sondern gibt auch – oft amü-
sante – Einblicke in die Urlaub-
kultur der 40er, 50er und 60er
Jahre. Dies beschreibt gleich-
zeitig die Geschichte eines be-
deutenden Wirtschaftsfaktors.

Das Deutsche Technikmu-
seum hat das Thema Wohn-
wagen erstmals aufgegriffen
und die Ausstellung konzipiert,
die nun in Nürnberg um einige

Highlights erweitert wurde. Ge-
zeigt werden neben dem ersten
deutschen Serien-Caravan, der
Sportberger Klappwohnwagen
»Haus dabei« von 1938 auch
Prachtexemplare, wie eine
1968 gebaute »Villa auf Rä-
dern« aus den USA. Kuriosität-
en wie das nur 1,35 m breite
Raumwunder »Knospe« (1959),
das zur doppelten Breite aus-
einandergelockert werden
konnte oder die sog. »Wander-
niere« sind besonders lebens-
werte Exponate. Thema sind
weiter die vielen Campinguten-
silien, wie Heizlüfter, Kochge-
schirr, usw. Das Nürnberger
Centrum Industriekultur hat
u.a. eine Sammlung von Cam-
pingtoiletten aufgetan und in
die Ausstellung integriert.

Annekatri Fries

BMW Isetta mit Campingwagen »Piccolo«, 1955



Die Spielmacher

Spear. Geschichte einer Spielefabrik Sonderausstellung im Spielzeugmuseum Nürnberg

22. November 1997 bis 19. April 1998

Ein Wort mit acht Buchstaben, vorne ein »S«, hinten ein »e« – Sie erinnern sich? An die langen Abende rund um das Scrabbleboard, an die Diskussion, ob »retrieren« ein Fremdwort ist oder etwa gar nicht existiert? Scrabble ist ein Spieleklassiker, der eine ganze Generation geprägt hat. Er wurde in über 24 Sprachen übersetzt, millionenfach verkauft und man sagt, mehr als die Hälfte aller britischen Haushalte besaßen ein Scrabble-Set.

Das Spielzeugmuseum Nürnberg erinnert in seiner neuen Sonderausstellung an diesen und viele andere Spieleklassiker, die überwiegend aus dem Spear's Games Archive in England stammen. Über 200 verschiedene Spiele für drinnen und draußen, Kartenspiele, Ba-

stel- und Zauberkästen dieses weltbedeutenden Unternehmens der Spielebranche zeigt die Sonderausstellung. Darunter auch das berühmte, heute nicht mehr hergestellte »Magnetische Angelspiel« oder die »Fliegenden Hüte«, die 95 Jahre lang, von 1900 bis 1995, ein Verkaufsschlager waren.

»Die Spielmacher« bietet aber nicht nur einen bunten Querschnitt durch die Lieblingsspiele der letzten hundert Jahre, sondern erzählt auch die Geschichte eines der großen Namen der Spielgeschichte im Industriezeitalter, der Firma Spear.

Die Anfänge der Weltfirma liegen in Nürnbergs kleiner Nachbarstadt Fürth. 1899 verlegte Jacob Wolf Spear die 1879 gegründete Firma nach

Nürnberg. Schon früh wird England für das Familienunternehmen der wichtigste Exportmarkt. 1932 gründete Spear in Enfield bei London eine eigene Fabrikationsstätte. Als der nationalsozialistische Rassenvahn die jüdischen Fabrikanten und Kaufleute 1933 ins Exil trieb, fand die Familie dort eine Existenzgrundlage. Die Nürnberger Firma wurde nach dem Novemberpogrom 1938 zugunsten von Hanns Porst, Besitzer des gleichnamigen Nürnberger Fotoversandhauses, »arisiert«. Hermann Spear, den geschäftsführenden Teilhaber der Spielefabrik, nahmen die Nationalsozialisten mehrfach in Haft. 1943 wurde er im Vernichtungslager Auschwitz ermordet.

Nach Kriegsende erhielt die Familie Spear im Rahmen der »Wiedergutmachung« ihre stark zerstörte Fabrikationsstätte zurück. Der Welterfolg von Scrabble verhalf zum Wiederaufstieg der Firma. 1984 wurde die Nürnberger Firma geschlossen, die englische Muttergesellschaft blieb bis 1994 unabhängig, wurde dann aber von dem amerikanischen Spielzeugkonzern Mattel erworben.

Als besondere Attraktion hat das Spielzeugmuseum Nürnberg unter einer »Buchstabenwolke« von 16.000 Scrabblesteinen eine Spielecke eingerichtet. Auf einem überdimensionalen Scrabble-Board (360cm x 360cm) können sich die Besucher zu einer Partie Scrabble niederlassen und ihrem Wortwitz freien Lauf lassen – wahlweise in den Sprachen deutsch, englisch und arabisch.

Annekatri Fries

Zur Ausstellung erscheint ein gleichnamiges Buch. Es kostet DM 58.– und ist in deutsch und englisch im Museum sowie im Buchhandel erhältlich.

Der Weg zur Schule. Ein lustiges Hindernis-Spiel.
Verlag von J.W. Spear & Söhne; Nürnberg-Doos, 1925 – 1935



Mitteilungen

des Germanischen
Nationalmuseums

Veranstaltungen

der Museen und Ausstellungsinstitute im Januar 1998 in Nürnberg

Neue Publikationen

Karl Rössing: »Mein Vorurteil gegen diese Zeit«. Ausstellungskatalog, Nürnberg, 1997

Schätze und Meilensteine deutscher Geschichte aus dem Germanischen Nationalmuseum. Nürnberg, 1997

Die Gemälde des 16. Jahrhunderts. Bestandskatalog. Germanisches Nationalmuseum Nürnberg. Bearb. von Kurt Löcher unter Mitarb. von Carola Gries. Ostfildern-Ruit, Hatje, 1997

Ernst Mummenhoff: Die Burg zu Nürnberg. Geschichtlicher Führer für Einheimische und Fremde. Nachdruck der 4. Auflage von 1926 mit einem Nachwort von G. Ulrich Großmann, Nürnberg, 1997

Mitgliedschaft

Als Mitglied im Freundeskreis des Germanischen Nationalmuseums, dem Nationalmuseum deutscher Kunst und Kultur, erhalten Sie bereits ab einem Jahresbeitrag von DM 50,- folgende Leistungen: freien Eintritt in die Sammlungen, ermäßigten Eintritt bei Sonderausstellungen, Konzerten und Vorträgen sowie das Halbjahresprogramm, ein Buch als Jahresgabe und auf Wunsch Einladungen zu Ausstellungseröffnungen.

Sind Sie interessiert?
Dann melden Sie sich einfach in unserem Service-Büro für Mitglieder:
Tel. (0911) 1331-108
Fax. (0911) 1331-234

Germanisches Nationalmuseum

Sonderausstellungen

18.09.1997 – 11.01.1998

Karl Rössing: »Mein Vorurteil gegen diese Zeit«

08.10.1997 – 15.02.1998

Das Beste wartet im Himmel. Deutsche Malerei der Dürerzeit und Renaissance

06.11.1997 – 01.02.1998

Böhm. Architekten, Väter und Söhne
Ein Beitrag zur Architekturgeschichte im 20. Jahrhundert

22.01.1998 – 01.03.1998

Kroatische Altäre im Germanischen Nationalmuseum
Gerettet und restauriert

Führungen für Einzelbesucher zum Kennenlernen des Museums

Di – Sa 10.30 und 15 Uhr
So 15 Uhr

Gruppenführungen durch das Museum

deutsch, englisch, französisch, italienisch, spanisch, tschechisch nach Vereinbarung.
Anmeldung/Information im KpZ II

Führungen in der Sonderausstellung Das Beste wartet im Himmel. Deutsche Malerei der Dürerzeit und Renaissance

Regelführungen

Sonntag und 06.01.1998
11.30 und 14.30 Uhr,
Mittwoch 18.30 Uhr
im Eintrittspreis enthalten

Sonntags- und Mittwochsführungen

So 18.01.1998 14.00 Uhr (englisch)
So 25.01.1998 11.00 Uhr
Mi 28.01.1998 19.00 Uhr

Tonbandführungen

im Eintrittspreis enthalten

Gruppenführungen

deutsch, englisch, französisch nach Vereinbarung
Anmeldung/Information im KpZ II

Führungen für Kinder und ihre Eltern

So 18.01.1998, 10.30 Uhr
Gerlinde Wendland

10-Uhr-Gespräch vor einem Kunstwerk

Mi 21.01.1998, 10.15 Uhr
Dr. Sigrid Ballreich-Werner

Vortrag im Aufseß-Saal

Mi 14.01.1998, 19.00 Uhr
Magdalene Gärtner M.A.: Auf der Suche nach dem Bild hinter dem Bild. Naturwissenschaftlich-technische Untersuchungen

Farbkurs für Erwachsene

28.01.1998, 18.00 – 20.30 Uhr
31.01.1998, 10.30 – 12.30 u. 13.30 – 16.30 Uhr
Manfred Lautenschlager: Die Farben der alten Meister II

Farbkurs für Kinder ab 7 Jahren

31.01.1998, 10.15 – 12.45 Uhr
Jutta Gschwendtner

Lehrerfortbildung des KpZ

21.01.98 15 – 17 Uhr
Methoden der Bildbetrachtung

Vortrag und Führungen in der Sonderausstellung Böhm. Architekten. Väter und Söhne

Gruppenführungen

deutsch, nach Vereinbarung
Telefon 0911/13 31 238

Mittwochsführung

21.01.1998, 11.00 Uhr
Dr. Gesine Stalling
14.01.1998, 19.00 Uhr
Gudrun Wurlitzer
BauLust e.V.

Sonntags- und Abendführungen für Einzelbesucher

04.01.1998, 14.00 Uhr
Führung Sammlung Expressionismus und Sachlichkeit
04.01.1998, 11.00 Uhr
Anja Tissot M.A.: Die Entwicklung der Perspektive. Darstellung des Raumes von der Spätgotik bis zur Renaissance
06.01.1998, 11.15 Uhr
07.01.1998, 19.00 Uhr
Frank Matthias Kammel: Darstellungen der Heiligen Drei Könige im Spätmittelalter
11.01.1998, 11.00 Uhr
14.01.1998, 18.00 Uhr
Gabriele Harrassowitz: Drei Könige oder Weise? Mittelalterliche Altartafeln interpretieren auf dem Hintergrund biblischer und legendärer Überlieferung.
18.01.1998, 11.00 Uhr

Dr. Gesine Stalling: Zur Entwicklung der Porträtmalerei. Das Beste wartet im Himmel. Deutsche Malerei der Dürerzeit und Renaissance
18.01.1998, 14.00 Uhr
Führung Sammlung Bildwerke des Mittelalters
25.01.1998, 11.00 Uhr
28.01.1998, 19.00 Uhr
Ise Klinger: Weniger bekannte Heilige und ihre besonderen Legenden
25.01.1998, 14.00 Uhr
Führung Sammlung Kunsthandwerk

Guided Tours in English

General Tour
4 Jan 1998, 2 pm
Judy Dodge-Wrede: Highlights of the Germanisches Nationalmuseum

Special Talk
18 Jan 1998, 2pm
Sarah Slenczka: The very best await in Heaven. A guided tour through the current exhibition of 16th century Renaissance paintings.

10 Uhr-Gespräche vor einem Kunstwerk

- 21.01.1998, 10.15 Uhr
Dr. Sigrid Ballreich-Werner:
Kleine Flügelaltäre in der Ausstellung
Das Beste wartet im Himmel. Deutsche
Malerei der Dürerzeit und Renaissance
- 28.01.1998, 10.15 Uhr
Gisela Parchmann:
*Hans Arp (1998 – 1966), Ptolemäus I,
eine Plastik von 1953*

Gespräche/Aktionen für Kinder (ab 4 Jahren) und ihre Eltern

- 10.30 – ca. 12 Uhr
Kostenbeitrag pro Kind DM 2.–
zuzüglich zum ermäßigten Eintritt.
Max. 25 Kinder pro Gruppe
- 11.01.1998
Doris Lautenbacher:
»Vom mutigen Ritter Kunibert«
Wir sehen uns die Ritter- und
Waffenabteilung an und fertigen einen
eigenen Ritterschild.
2 Stunden
- 11.01.1998
Jutta Gschwendtner:
Josua und Kaleb tragen eine süße Last.
Wir betrachten ein Steinbild von Adam
Kraft und formen ein Relief aus Ton.
2 Stunden
- 18.01.1998
Gerlinde Wendland:
Sweatshirt oder Wams?
Wir vergleichen unsere Kleidung mit
den Bekleidungsgehnheiten des 16.
Jahrhunderts, indem wir uns Bilder
dazu anschauen.
- 25.01.1998
Gabriele Harrassowitz:
Ich bin selbst ein König, eine Königin!
Wir versuchen über die eigene
Körpersprache den Ausdruck der
Heiligen Drei König (Pleydenwurff, 15.
Jahrhundert) nachzuempfinden.

Kalenderkurs

- 17.01.1998, 14.03.1998, 09.05.1998,
11.07.1998, 19.09.1998, 14.11.1998
jeweils 10.15 – 12.45 Uhr
Doris Lautenbacher:
»Im Januar fängt an das Jahr«
Wir gestalten unseren eigenen
Kalender 1999. Jeden zweiten Monat
treffen wir uns im Germanischen
Nationalmuseum und suchen
gemeinsam nach Objekten, die zum
jeweiligen Monat passen. Dabei
entstehen spannende Ideen für die
Kalenderblätter: Wir lassen auf unseren
Bildern die Farben des Frühlings
leuchten, malen den frohen Sommer,
zeigen die bunte Pracht der
herbstlichen Natur und entdecken
geheimnisvolle Seiten des Winters.

Max. 25 Kinder ab 4 Jahren
Kursgebühr DM 70.–
+ Materialkosten DM 10.–
Anmeldung im KpZ II

**Unterricht für Schulklassen
und Jugendgruppen auf Abruf**
Anmeldung/Information
im KpZ I

Kindermalstunden im GNM und im Spielzeugmuseum

- Sa 14 – 15.30 Uhr, im
Spielzeugmuseum
10., 17., 24., 31.01.1998
Kostenbeitrag pro Kind DM 2.–
für Kinder ab 4 Jahren
- So 10 – 11.30 Uhr, im GNM
11., 18., 25.01.1998
Kostenbeitrag pro Kind DM 2.–
für Kinder ab 4 Jahren

Kooperationsprojekt KUNST

- Kostenbeteiligung pro Termin
DM 1,50. Anmeldung im KpZ I
- 17 – 18.30 Uhr, Kurs A
18.45 – 20.15 Uhr, Kurs B
07., 14., 21., 28.01.1998
Aktzeichnen
für Schüler ab Klasse 11 und
Mitglieder der Werkbund-
Werkstatt, Nürnberg.
Das Modell-Honorar wird zusätz-
lich auf alle Beteiligten umgelegt

Veranstaltungen im Aufseß-Saal

3. *Philharmonisches
Kammerkonzert 97/98*
18.01.1998, 16.30 Uhr
Wolfgang Amadeus Mozart,
Klavierquartett g-moll, KV 478 / *Felix
Mendelssohn Bartholdy,* Klavierquartett
d-moll / *Johannes Brahms,*
Klavierquartett c-moll, op.60

Kunsthalle Nürnberg

Ausstellung

- 18.12.1997 – 25.01.1998
Der Kreis – Eine Künstlergruppe in
Nürnberg 1947-1997

Regelführungen
Mittwoch, 18 Uhr

Institut für moderne Kunst
in der SchmidtBank-Galerie

Ausstellung

- 28.11.1997 – 31.01.1998
Roni Horn
In Zusammenarbeit mit der
Museumsinitiative Nürnberg

Naturhistorisches Museum

Diavorträge

- 19.30 Uhr, Großer Saal
14.01.1998
Lothar Mayer: *Bruder Baum*
15.01.1998
Dr. Hertha Grobe:
*Von Burkina Faso
nach Togo und Benin*
21.01.1998
Heinz Friedlein:
Streifzüge durch das Erzgebirge – Teil I
26.01.1998
Dr. Helmuth Schmid:
Die Bedeutung deutscher Pilznamen
28.01.1998
Elke Frieser-Rex, Peter Rex:
Neuguinea I, Naturvölker
29.01.1998
Prof. Dr. Reinhold Leinfelder:
*Die Baumeister der Riffe – heute und
zur Jurazeit*

DBMuseum im Verkehrsmuseum

Ausstellung

- 18.09.1997 – 29.03.1998
Rheingold – ein europäischer Luxuszug

Museum für Post und Kommunikation im Verkehrsmuseum

Ausstellung

- 07.11.1997 – 15.02.1998
Das Postplakat

Albrecht-Dürer-Haus

Albrecht Dürer – Leben und Werk
mehrsprachige Multivision

Spielzeugmuseum

Ausstellung

- 21.11.1997 – 19.04.1998
Die Spielmacher. Spear.
Geschichte einer Spielfabrik

Centrum Industriekultur

Ausstellungen

- 15.12.1997 – 28.02.1998
Eins, zwei, drei – Haus dabei .
Der Wohnwagen: Geschichte, Technik
und Urlaubskultur

Germanisches Nationalmuseum [] []

Eingang zu den Schausammlungen:
Kartäusergasse 1
Eingang zu Bibliothek,
Graphische Sammlung,
Archiv und Münzsammlung:
Kornmarkt 1, 90402 N
Telefon 13 31-0

Schausammlungen zur Kunst und Kultur des deutschsprachigen Raumes von 30.000 v. Chr. bis zur Gegenwart; Studiensammlungen; Gewerbemuseum der LGA: Kunsthandwerk, Kunstgewerbe und Design von der Antike bis ins 20. Jh. aus dem europäischen sowie vorder- und ostasiatischen Kulturkreis

Sammlungen
Di – So 10 – 17 Uhr, Mi 10 – 21 Uhr
01.01.1998 u. Mo geschlossen
Mi 18 – 21 Uhr freier Eintritt

Bibliothek
Präsenzbibliothek mit Ausleihe in den Lesesaal Di 9 – 17 Uhr, Mi und Do 9 – 20 Uhr (Sofortausleihe nur bis ca. 16.30 Uhr), Fr 9 – 16 Uhr
Mo, Sa, So, feiertags geschlossen
22.12.1997 - 06.01.1998 geschlossen

Graphische Sammlung,
Archiv und Münzsammlung
Di – Fr 9 – 16 Uhr
Mo, Sa, So, feiertags geschlossen
22.12.1997 - 06.01.1998 geschlossen

Info-Telefon

Fernsprechanlage zu Veranstaltungen und Öffnungszeiten
Telefon 13 31-284

Kunstpädagogisches Zentrum

im Germanischen Nationalmuseum
KpZ I

Abt. Schulen, Jugendliche:
Unterricht für Schulklassen und Jugendgruppen in den Nürnberger Museen und Sonderausstellungen, Seminare (Lehrerbildung und -fortbildung)

Anmeldung und Information:
Telefon 1331-241

KpZ II
Abt. Erwachsenenbildung, Familien:
Führungen für Gruppen und Einzelbesucher durch die Sammlungen und Sonderausstellungen. Sonderführungen für Kinder und ihre Eltern, Studenten und Senioren

Anmeldung und Information:
Telefon 13 31-238

Staatsarchiv

Archivstraße 17, 90408 N
Telefon 93 51 9-0
Mo, Di, Do 8 – 16 Uhr
Mi 8 – 20 Uhr, Fr 8 – 13.30
Sa, So, feiertags geschlossen

Albrecht-Dürer-Gesellschaft Kunstverein Nürnberg

Füll 12, 90403 N,
Telefon/Fax 24 15 62
Ältester Kunstverein Deutschlands; Ausstellungen, Publikationen, Jahresgabenverkauf an Mitglieder
Do – So 14 – 18 Uhr

Institut für moderne Kunst

Königsstraße 51/II, 90402 N
Telefon 22 76 23
Informations- und Dokumentationszentrale für zeitgenössische Kunst; Archiv, Publikationen, Ausstellungen
Mo – Fr 9 – 12 und 13 – 16 Uhr
Sa, So, feiertags geschlossen

Ausstellungen in der

Schmidt Bank-Galerie
Lorenzer Platz 29
Mo – Mi 8.30 – 16 Uhr, Do 8.30 – 17.30 Uhr, Fr 8.30 – 15.30 Uhr
Sa, So, feiertags geschlossen

Artothek

Karl-Grillenberger-Straße 40/III
(im Kunsthaus)
90402 N, Telefon 20 92 00
Sammlung zeitgenössischer Kunst Kunstverleih

Naturhistorisches Museum []

der Naturhistorischen Gesellschaft
Nürnberg e.V
Gewerbemuseumsplatz 4, 90403 N
Telefon 22 79 70
Einheimische Vor- und Frühgeschichte, Geologie, Paläontologie, präkolumbische Archäologie, Völkerkunde, Höhlen- und Karstkunde
Mo – Fr 10 – 17 Uhr, So 13 – 17 Uhr
Sa, feiertags geschlossen

LGA Landesgewerbeanstalt Bayern

Tillystraße 2, 90431 N
Telefon 655 49 49 oder 655 51 95
während der Ausstellung
Mo, Di, Fr 9 – 18 Uhr,
Mi, Do 9 – 20 Uhr, So 11 bis 15 Uhr

DBMuseum im Verkehrsmuseum und Museum für Post und Kommunikation

Lessingstraße 6, 90443 N
Telefon 219 24 28 und 230 88 85
Geschichte der Eisenbahn und Post
Di – So 9 – 17 Uhr

Kunsthaus

Karl-Grillenbergerstraße 40
90402 N, Telefon 20 31 10
Di, Do, Fr 11 – 18 Uhr, Mi 11 – 19 Uhr,
Sa, So 11 – 16 Uhr

Kunsthalle Nürnberg [] []

Lorenzer Straße 32, 90402 N
Telefon 231 28 53
Ausstellungen zeitgenössischer Kunst
Di, Do – So 10 – 17 Uhr,
Mi 10 – 20 Uhr, Mo geschlossen

Stadtarchiv

Egidienplatz 23, 90317 N
Telefon 231 27 70
Quellen zur Stadtgeschichte, vornehmlich 19. Jh.; Stadtchronik
Mo – Do 8.30 – 15.30 Uhr
Fr 8.30 – 12.30 Uhr
Sa, So, feiertags geschlossen
Pellerhaus
Mo – Mi 8 – 18 Uhr, Do 8 – 19 Uhr
Fr 8 – 16 Uhr, So 11 – 17 Uhr
Silvester 8.30 – 12 Uhr geöffnet
Sa, feiertags geschlossen

Stadtbibliothek

Egidienplatz 23, 90317 N
Telefon 231 27 79
ältere Bestände; Sammlungen: Handschriften und alte Drucke, Orts- und Landeskunde; Benutzerraum
Mo – Fr 10 – 12.30 Uhr
und 13.30 – 16 Uhr
Sa, So geschlossen

Katalog und Ausleihe
Mo, Di, Mi, Fr 10 – 12.30
und 13.30 – 15.30 Uhr
Do 10 – 12.30 und 13.30 – 19 Uhr
Sa, So, feiertags geschlossen

Lesesaal
Mo, Di, Mi 10 – 12.30
und 13.30 – 18 Uhr
Do 10 – 12.30 und 13.30 – 19 Uhr
Fr 10 – 12.30 und 13.30 – 15.30 Uhr
Sa, So, feiertags geschlossen

Ausstellung
Mo – Mi 8 – 18 Uhr, Do 8 – 19 Uhr
Fr 8 – 16 Uhr
Sa, So, feiertags geschlossen

Stadtbibliothek Zentralbibliothek

Gewerbemuseumsplatz 4
90317 N, Telefon 231 26 72
Neuere und neueste Bestände für Aus- bildung, Studium, Beruf und Freizeit; Zeitungscafé
Mo, Di, Fr 11 – 18 Uhr
Do 11 – 19 Uhr, Sa 10 – 13 Uhr
Mi, So, feiertags geschlossen

Museen der Stadt Nürnberg

Direktion (Tucherschloß)
Hirschelgasse 9-11, 90317 N
Telefon 231 5421

Albrecht-Dürer-Haus []

Albrecht-Dürer-Straße 39, 90317 N
Telefon 231 25 68
Wohn- und Arbeitsstätte Albrecht Dürers von 1509 bis 1528. Die mehrsprachige Multivisionsschau ALBERTUS DURER NORICUS führt in sein Leben und Werk ein.
Di – So 10 – 17 Uhr, Mo geschlossen

Stadtmuseum Fembohaus []

Burgstraße 15, 90317 N
Telefon 231 25 95
Haus derzeit wg. Umbau geschlossen.

Spielzeugmuseum der Stadt Nürnberg []

Patrizierhaus, Karlstraße 13-15
90403 N, Telefon 231 31 64
Verwaltung 231 32 60
Geschichte des Spielzeugs im Zusammenhang mit Nürnbergs Spielzeugtradition
Di – So 10 – 17 Uhr, Mi 10 – 21 Uhr
Mo geschlossen

Museumsführungen:
Mi 18 Uhr, Sa 14.30 Uhr, So 11 Uhr
Gruppenführungen:
Anmeldung Tel. 231 3164/3260

Centrum Industriekultur []

Äußere Sulzbacher Straße 62
90317 N, Telefon 231 3875/4672
Stadtgeschichte im Industriezeitalter
Di – Do, Sa, So 10 – 17 Uhr,
Mo, Fr geschlossen

Schulmuseum []

der Universität Erlangen-Nürnberg
im Museum Industriekultur
Äußere Sulzbacher Straße 62
90317 N, Telefon 231 3875
Historisches Schulhaus um 1910
Öffnungszeiten wie Centrum Industriekultur

[] bei dieser Institution Führungen für Schulklassen durch KpZ I

[] bei dieser Institution Führungen für Gruppen und Einzelbesucher durch KpZ II